

Sehr geehrter Herr Bürgerratspräsident
Liebe Herr und Frau Stegmaier
Liebe Obersaxerinnen und Obersaxer
Liebe Eidgenossinnen und Eidgenossen

Wir Schweizer feiern dieses Jahr bereits den 724. Geburtstag der Schweiz. Ein so hohes Alter feiern zu können, ist für ein Land aussergewöhnlich. Wir Schweizer feiern diesen Geburtstag nicht wie die meisten anderen Ländern an einem zentralen Ort, z.B. in der Hauptstadt. Wir feiern ihn im ganzen Land verstreut – in den Dörfern, auf den Bergen, mit Familie, mit Freunden. Und obwohl wir alle das Gleiche feiern, feiern wir es jeder auf eigene Art und Weise. Gerade das ist eine der grossen Stärken der Schweiz: Freiraum statt zentrale Regelungen. Für jeden Einzelnen, für die Kantone, für die Gemeinden. So entstehen eigene, innovative und erfolgreiche Lösungen.

Ein Beispiel solcher unternehmerischer Initiative sehen wir hier, mit dieser Feier, die wir einem tatkräftigen, mutigen Wirtepaar zu verdanken haben, das die Gelegenheit unkompliziert beim Schopf gepackt und ohne grosse Bürokratie und auf eigenes Risiko, mit Hilfe und Unterstützung von zahlreichen Freiwilligen eine komplette Feier auf die Beine gestellt hat.

Mit Obersaxen habe ich persönliche Verbindungen. Meine Wohngemeinde Meilen betreibt in Miraniga schon seit 1960 das Meilener Lagerhaus. Viele Familienmitglieder waren hier im Ferienlager und erzählen mit glänzenden Augen. Das Meilener Lagerhaus, bringt pro Jahr rund 6000 Übernachtungen nach Miraniga.

Mein Mann und ich kennen Obersaxen von der Opera Viva. Dieses Operspektakel ist ebenfalls ein wunderbares Beispiel dafür, wie wir in der Schweiz funktionieren: Eigeninitiative und Innovationsgeist, verbunden mit einem grossen Einsatz jedes Einzelnen, privatwirtschaftlich unterstützt. So ist eine einzigartige Operaufführung, eng verbunden mit Landschaft und Leuten entstanden. Stellen Sie sich vor, wenn Bern die Opera Viva organisieren würde...! Wieviele Stäbe und künstlerische Berater da im Einsatz wären!

Wir Schweizer sind ein Volk von Minderheiten. Die Schweiz setzt sich aus verschiedenen Regionen, Tälern, Sprachen zusammen. Gerade im Kanton Graubünden mit seinen 150 Tälern, seinen verschiedenen Kulturen und seiner traditionell föderalistischen Struktur sieht man dies gut. Auch die Surselva und das walserisch geprägte Obersaxen, mitten in einer rätoromanischen Region gelegen, mit der Bewirtschaftung der höchst gelegenen Ländereien, zeigt diese Vielfalt gut.

Was verbindet uns alle im Rahmen der 1. Augustfeierlichkeiten? So verschieden wir alle sein mögen, so verbindet uns ein gemeinsamer Wille, in einem Land zu leben, das seinen Weg in Freiheit und Selbstbestimmung beschreitet. Jeder Einzelne bestimmt über das Schicksal der Schweiz mit. In keinem anderen Land haben Bürger wie Sie und ich, jeder Einzelne, so viel zu sagen wie bei uns.

Unser Wohlstand, um den uns das Ausland beneidet, gründet auf dieser Stärke. Obwohl wir klein sind, keinen eigenen grossen Markt haben, über keine eigenen

Rohstoffe verfügen und teuer sind, sind wir erfolgreich. Weil Entscheide schnell und unkompliziert getroffen werden, weil wir flexibel sind und unsere Lösungen ganz auf uns selbst ausrichten können.

Als Reaktion auf den schwachen Euro zum Schweizer Franken haben wir uns bei EMS im März dieses Jahres entschieden, schnell auszubauen. Wir entschieden uns für einen Ausbau von 50 Mio. Schweizer Franken am Standort Domat/Ems, unter anderem weil wir hier wenige Wochen nach dem Entscheid bereits anfangen konnten zu bauen. Das wäre in keinem anderen Land so schnell möglich gewesen.

Als Geburtsurkunde wählte man für die Schweiz den Freiheitsbrief von 1291, den man heute noch im Original im Bundesbrief-Archiv in Schwyz sehen kann. Dieses wichtige Schriftstück, das den Anfang unserer Eidgenossenschaft definiert, ist nur kurz, ein einziges Blatt Pergament mit Siegel, 20 cm breit und 32 cm lang, mit 17 Zeilen Text in lateinisch geschrieben. Man kann sich vorstellen, wie viele Bücher ein solches Dokument, heute umfassen würde!

Die Gründerväter der schweizerischen Eidgenossenschaft waren keine hoch gebildeten Juristen und Staatsrechtler, sie wussten nichts von meterweise erlassenen Gesetzen und komplizierten Verfassungen mit unzähligen Paragraphen. Sie konnten sogar nicht einmal lesen und schreiben. Ein Mönch kam ihnen zu Hilfe und schrieb ihre Punkte in Latein nieder.

Trotz, oder vielleicht gerade wegen seiner Einfachheit, ist der Bundesbrief aber zeitlos und auch heute noch aktuell. Weil er für die Schweiz Grundsätzliches enthält.

1. Er beginnt mit der Anrufung Gottes und stellt sich damit unter dessen Schutz.
2. Das Schicksal soll in die eigenen Hände genommen werden, und keine fremden Richter über sich geduldet werden.
3. Man verspricht sich gegenseitige Hilfe.

Das, was damals die drei Talschaften Uri, Schwyz und Unterwalden schworen, gilt bis heute als wesentliche Säule der Eidgenossenschaft und hat sich für die Schweiz über die letzten 724 Jahre bewährt.

Die heutige Bundesverfassung basiert auf dem Bundesbrief von 1291. Gleich als erstes wird geregelt:

Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.

Immer wieder in den vergangenen 724 Jahren gab es schwierige Zeiten, wo dieser Weg durchaus in Frage gestellt oder verlassen wurde. Bisher hat die Schweiz und in erster Linie die Bürger aber immer die Kraft und die Lösung gefunden, den eigenen Weg in Freiheit und Unabhängigkeit weiter zu gehen. Sich auf sich selbst zu verlassen, hat der Schweiz immer genützt.

Leider sehen wir heute gerade in der nationalen Politik, dass Regierung, Bundesverwaltung und die Mehrheit des Parlaments nicht bereit sind, für diese, während Jahrhunderten bewährten Werte Freiheit, Unabhängigkeit und

Selbstbestimmung einzustehen. Es locken die Versuchungen der Grossmächte. Um den Grossen nachzueifern, werden Rechte und Freiheit des Einzelnen beschnitten. Nach dem Vorbild Europas soll alles zentral vorgeschrieben, reguliert, kontrolliert werden.

In der Landwirtschaft wird die Grösse des Betriebs, die Anzahl Vieh und wann und wo welcher Handgriff gemacht werden soll, vorgeschrieben, dokumentiert und kontrolliert.

Die Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen im Tourismus oder im Gewerbe wird über starre Gesamtarbeitsverträge und überbordenden Papierkram verunmöglicht.

Und zu guter Letzt, und das ist das Beängstigendste, wird die Masseneinwanderung benutzt, um offiziell sogenannte „institutionelle Anpassungen“ mit der EU einzugehen. Unter dem Deckmantel der „institutionellen Anpassungen“ oder der „Erhaltung der bilateralen Verträge“ geht es um nichts anderes als die automatische Übernahme von EU-Recht und die Rechtsprechung durch EU-Richter über die Schweiz. Der Bundesrat will dies nach den Parlamentswahlen im Herbst angehen.

Wenn diese Zugeständnisse gemacht werden, wird ein wesentlicher Grundstein des Bundesbriefes 1291, nämlich, kein fremdes Recht und keine fremden Richter zu dulden, aufgehoben. Dabei geht es nicht mehr nur um wirtschaftliche Verträge für den freien Warenaustausch (was der Sinn der bilateralen Verträge ursprünglich war), sondern darum, dass die Eigenständigkeit der Schweizerischen Eidgenossenschaft grundsätzlich aufgehoben wird. Damit wird die Schweiz ausgehebelt, dem Volk wird das letzte Wort entzogen.

Sie sehen, die damalige „Arglist der Zeit“ gibt es auch heute. Deshalb braucht es uns Bürger, dass wir hinstehen und dieser Arglist Widerstand leisten, so dass die Schweiz im Namen Gottes frei bleibt und unsere Volksrechte geschützt werden.

Wir alle wissen, der Schweiz geht es heute besser als den allermeisten anderen Staaten. Nehmen wir dies nicht als selbstverständlich hin und geben wir die Säulen der Eidgenossenschaft (Freiheit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung) dafür nicht leichtsinnig oder gleichgültig preis!

Wenn wir uns der Stärken bewusst sind und es uns gelingt, diese entgegen der heute anders ausgerichteten nationalen Kräfte zu bewahren, dann können wir zuversichtlich ins nächste Lebensjahr der Schweiz schreiten. Ich bin überzeugt, dass wir - wenn wir unseren Werten treu bleiben – dann auch die kommenden Geburtstage der Schweiz noch mit Freude begehen können. Ich danke Ihnen für Ihren persönlichen Einsatz für eine freie und unabhängige Schweiz!